

Der Ausbau Kunreuths zu einer Marktsiedlung des späten Mittelalters brachte auch die Anbindung an den überregionalen Fernverkehr mit sich, der von Regensburg über Hersbruck und Forchheim nach Bamberg und Thüringen führte. Deshalb konnte hier ein überörtlich bedeutsames Gasthaus entstehen: 1447 wird erstmals die Schenkstatt erwähnt. Sie zählt zu den ältesten urkundlich bekannten Gasthäusern Frankens und stammt aus der frühen Phase der Entstehung des Gasthaus- und Tavernengewebes des späten Mittelalters.



Das originale
Wirtshauschild
des ehemaligen
Gasthauses
„Zur Krone“

1556 umfasste das Anwesen Schenkstatt, Pferde- stallungen, Gasträume und auch die große Scheune, die bis heute aus dieser Zeit erhalten ist und eine der ältesten Großscheunen Oberfrankens ist. Das ehemalige Gasthaus zur Krone bot Fremdenbetten, Pferde- ställe, Essen und

Trinken für Durchreisende und Händler. In dem beeindruckenden Heustadel konnte ausreichend Futter für die Pferde gelagert werden. Besonders wichtig für Durchreisende war auch die Schmiede, die bis heute zentral im Ort an der Straßengabelung liegt. Die Bäckerei, die sich gleich neben dem großen Wirtshauskomplex befindet, versorgte Einheimische und Auswärtige. Im Wirtshaus wurde Wein aus dem eigenen Weinberg in Kunreuth, aber sicher auch aus anderen Gegenden Frankens ausgeschenkt. Wahrscheinlich betrieb der Wirt auch Weinhandel. Im frühen 17. Jahrhundert kam der Bieraus- schank aus der Schlossbrauerei hinzu, in der Wirt das Braurecht hatte. Im geräumigen Felsenkeller am Badanger konnten große Mengen Bier gelagert werden. Seit dem 19. Jahrhundert gehörte zum Gasthaus noch ein zweiter Bierkeller am Weg nach Ermreus sowie das Brauhaus am Schlossgraben. Nun entstand ein großer Wirtsgarten in der Peunt, wo um 1920 ein heute nicht mehr erhaltener Tanzsaal erbaut wurde. Hier fand bis in die 1970-er Jahre die weithin beliebte Kunreuther Kerwa statt.

Das Gesamtensemble mit mehreren Fachwerkhäusern und Stadel ist ein bedeutendes Relikt der historischen Gasthauskultur Oberfrankens.



Ehemaliger Tanzsaal
(Zeichnung: Otto Voit)